

Der Evangelist **Markus hat zwei Blindenheilungen** erzählt und zwar

Einmal am Ende jener Kapitel, die alle vom Wirken Jesu in Galiläa erzählt haben:

Von seinem Tun, seinen Heilungen und seinen Gleichnissen und Lehren:

AM Ende von dem allen, in Kap 8,22, heilt Jesus einen Blinden – und zwar in Etappen:

Beim ersten Mal sieht er noch nicht so klar, dann beim zweiten Versuch geht's. Das bedeutet für Markus an dieser Stelle: Der LESER, und wir, müssen langsam aber sicher zum Sehen, bzw, zum Verstehen kommen, um WEM es sich bei Jesus handelt. Nicht ein Wunderheiler und einfacher Wanderprediger, sn um den Messias!

Diese zweite Blindenheilung folgt am Ende des Abschnitts Mk 10,46, wo Jesus mit seinen Freunden am Weg nach Jerusalem ist. Wir erinnern uns ja auch noch:

Jesus sagt den Jüngern 3 Mal, dass er als Messias leiden muss, und den 12 Jüngern geht es um nichts anderes als um Ehrenplätze und Posten als Minister. Sie haben immer noch nicht verstanden!

SIE sind immer noch BLIND für Jesus und dafür, welche ART von Messias er ist. DAHER hier die Heilung, die aussagt: Es ist notwendig sich nicht beirren zu lassen, im Glauben fest zu bleiben!

WER so unbeirrbar in Jesus als SOHN DAVIDs (und das ist eine Umschreibung für den erwarteten Nachfolger und gesalbten Friedenskönig, den Messias) vertraut, in Seine Macht, der wird sehend und – ganz wichtig hier – der kann ihm NACHFOLGEN! Und im Nachfolgen lernt er den Herrn noch besser kennen und wird so leben, wie es dem Jünger entspricht.

Bartimäus ist also einer, der durch sein unbeirrbares VERTRAUEN ein Vorbild ist: Durch seine Behinderung hat er seinen Job, seine gestaltenden Möglichkeiten im Leben verloren. Ist aus dem Arbeitsprozess und damit aus der Gesellschaft herausgefallen, steht bettelnd am Rand. Zum körperlichen kommt das seelische Leiden dazu!

Mit seiner Seh-Kraft verliert er wahrscheinlich auch das Ansehen der anderen: Die Anerkennung und das, was jedem von uns ja für ein gutes Leben wichtig ist.

Aber durch seinen MUT, zu schreien, und durch sein unbeirrbares VERTRAUEN schafft er den Sprung heraus und zu Jesus hin, der sein Leben verändert, neu macht, und (in der Nachfolge) seinem Leben Sinn und Richtung gibt!

Ich möchte aber noch näher auf ein Detail hinweisen: AUF die Leute, die hier ZWISCHEN JESUS und dem blinden Bettler stehen:

Es sind offensichtlich Leute, die Jesus begleiten, mit ihm mitgehen, - provokant gesagt: um Jesus herumtanzen und sich dabei gut und wichtig vorkommen. Und genau diese Leute fühlen sich gestört durch das Schreien des Bettlers!

Sie möchten Jesus wahrscheinlich von dem Störenfried bewahren, ihn IHM vom Hals halten. In einem falsch verstandenen, vorauseilenden Gehorsam ihm frei halten von Leuten, die stören und lästig sind. Dass er seine Ruhe hat.

Und so hindern sie Bartimäus daran, zu Jesus zu kommen! Sie machen eine Mauer. Verbieten ihm das Wort, er soll die Klappe halten. Entmutigen ihn in seinem verzweifelten Versuch, mit Jesus in Kontakt zu kommen und die CHANCE zu nützen!

Gott sei Dank merkt es Jesus!

Er schimpft seine Leute und Begleiter aber nicht, weist sie nicht scharf und strafend zurecht, sondern lädt sie positiv ein zum Helfen: Ruft ihn her! Holt ihn her!

Und ich möchte diesen Leuten keine Scheinheiligkeit unterstellen, wenn sie plötzlich so freundlich werden und sagen: Hab MUT er ruft dich!  
Und hier geht es gut aus!

Aber es macht mich nachdenklich, ob das nicht heute – auch bei mir selbst – immer noch oft ähnlich ist - **mit uns, die wir um Jesus herum sind** und ihn (sozusagen) begleiten!?

Dass wir die, um die es Jesus eigentlich immer zuerst gegangen ist, auch abhalten? Ein kaltes Herz haben für die Nöte dieser Menschen?!

Dass wir die Bettler und andere Randfiguren unserer Gesellschaft, - diese ewigen Unruhestifter in unseren angepassten und wohligen Pfarren, - bewußt oder unbewußt -

→ eher abwimmeln, eher entmutigen, eher lieber nur als schweigende Zuschauer dulden wollen,

➔ anstatt dass wir sie ERMUTIGEN und -auch ohne direkte Intervention von Jesus-, → sie hinbringen zum HERRN, dass ER für sie, in ihrer Situation, auch zum Heiland werden kann,

-- seelisch: Weil sie merken: Sie sind IHM genauso wichtig, er liebt sie!

-- und gesellschaftlich: dass sie als ebenso würdige und wertvolle Menschen angesehen werden!

Jesus hat sie als MÜNDIGE Menschen behandelt: Was willst **du**? Was soll ich dir tun?

Wünsch uns, dass wir **einerseits selbst den unbeirrbaren Glauben** haben in Christus und unsere Anliegen und Not ihm bringen!

**UND dass wir selbst zu Menschen werden, die UM Jesus herum sind, die MUT MACHEN und AKTIV HINFÜHREN zum IHM, der LICHT und NEUES LEBEN geben kann!**

Damit wir und sie Jesus nachfolgen!